

# RECHT ODER UNRECHT

VON

WALTER NEFF



RECHT ODER UNRECHT

VON

WALTER NEFF

Aber sie sollen es nur fühlen was sie an dir hatten, denn auch du hast mit Deinem ehrlichen Bestreben keinen Dank geerntet und wurdest gar oft von Deinen pol. Gegnern bekämpft und mancher Prügel flog Dir vor die Füße.

Kopp der neue Lagerälteste macht sich sehr bald bemerkbar und will seinen Einfluß auch im Revier bei seinen S.P. Leuten befestigen. Doch hier scheitert er vorerst an unserer Haltung und wir haben die Ärzte hinter uns.

Ich bin nun Oberpfleger geworden mit dem Auftrag eine Tuberkulose-Versuchsanstalt einzurichten und zu leiten. Was versteh ich schon von einer Tuberkulose, das kann ja schön werden. Vorerst hab ich einen Block mit 200 Patienten.

Auf Befehl des Reichsführers der SS soll im K.L. Dachau unter Aufsicht und Befehl des Reichsgesundheitsführers Dr. Cunti eine Tuberkulose Versuchsstation geführt werden, in welcher Homöopathie und Medizin beweisen sollen, welcher von beiden als Heilmethode der Vorzug gegeben werden soll.

Das ist jedoch nur ein Vorwand, denn in Wirklichkeit geht es darum der Homöopathie und den Heilpraktikern das Urteil zu sprechen. Reichsminister Heß, der Patronatsherr der Naturheilkunde, ist nicht mehr in Deutschland und nun steht den Gegnern Tür und Tor offen. Zirka 20 prominente Heilpraktiker sind schon im Lager als Häftlinge gelandet, aber man will einen gerechten Entscheid.

Sogar ich der Laie sehe, daß die Naturheilkunde zum Scheitern verurteilt sein muß, denn auf dem Gebiet der T.B. dem schwersten muß eine Naturheil und ohne Drucktherapie scheitern. Aber das ist ja wohl der Zweck der Übung. Ein Pech für die Kommission ist nur, daß ich auch kein Gegner der Homöopathie bin und so manches tun kann den Brüdern eins auszuwischen. Somit standen bei der Abschlußuntersuchung die Erfolge und Mißerfolge zufällig auf gleich.

Zu diesem Zweck werden aus allen Lagern Deutschlands die T.B.Kranken nach Dachau gebracht und ein Homöopath und ein Internist sollen unter gleichen Bedingungen arbeiten. 400 Patienten habe ich nun schon aus allen Teilen der Welt beisammen. Da ich selbst nichts von T.B. Behandlung verstehe, nehme ich aus dem Lager ohne Wissen von SS. Ärzte als Häftlinge in meinen Block als Patienten auf, von denen ich lernte, lernte und nochmals lernte.

Ein Jude, der berühmte Röntgologe Kreuzfuchs aus Wien, hat mich abend für abend

Aber sie sollen es nun wissen wie sie es hatten, dann auch die Besten  
 Daraus ethischen Besten keinen Dank verdient und wundert gar oft von denen  
 der. Gegenwärtig und mancher fähig für die Fülle.  
 Kopf der neue Lagerstätte macht sich sehr bald bemerkbar und will seinen  
 Hinfuss auch im Kavaler bei seinen z. B. letzten befestigen. Doch hier schreitet  
 er vorwärts an unserer Haltung und wir haben die Ärzte hinter uns.  
 Ich bin nun Überprüfer geworden mit dem Auftrag eine Tuberkulose-Versuchs-  
 anstalt einzurichten und zu leiten. Das verlohnt sich eben von einer Tuberkulose,  
 das kann ja schon werden. Vorher hat sich einen Blick mit 200 Patienten.  
 Auf Befehl des Reichsministers der EE soll im K. L. Leiden unter Aufsicht und Befehl  
 des Reichsgesundheitsministers Dr. Guntz eine Tuberkulose Versuchsstation ge-  
 führt werden, in welcher Homöopathie und Medizin praktiziert werden, welcher  
 von beiden eine Heilmethode der Vorzug gegeben werden soll.  
 Ich ist jedoch nur ein Vorwand, denn in Wirklichkeit geht es darum das Homöopathie  
 und den Heilpraktikern das Urteil zu sprechen. Reichsminister hat, der Fülle-  
 nachher der Naturheilmethode, ist nicht mehr in Deutschland und von nicht den  
 Gegnern für und für often. Diese 20 prozentige Heilpraktiker sind eben in  
 jeder die Hälfte gelandet, aber nun will man einen gewissen Erfolg als  
 Erfolg der Fülle haben, das die Naturheilmethode auch ein Ergebnis vertritt  
 soll, dann soll der Erfolg der Fülle den schwächeren aus dem Heilpraktikern  
 ohne Bruchtheorie scheitern. Aber das ist ja wohl ein Zweck der Übung.  
 Fach für die Kommission ist nur, das ich auch sehr wenig für Homöopathie  
 und so manches von kann den Ärzten eine auszuweisen. Nicht stehen bei der  
 Abfindungsvorschlag die Erlöse und Einnahmen mit sich zu geben.  
 Zu diesen Zweck werden aus allen Jahren Bestände die z. B. zwecks nach  
 Leiden gebracht und ein Homöopath und ein Internist sollen unter gleichen Be-  
 dingungen arbeiten. 400 Patienten habe ich aus beiden aus allen Teilen der  
 Welt bekommen. Ich habe nicht von z. B. dem obigen verstanden, nehme  
 ich aus dem Lager ohne Wissen von z. B. als Heilmethode in meinen Blick als  
 Patienten aus, von denen ich lernte, lernte und machte lernte.  
 Ein Jude, der berühmte hängende Kreuzzeichen aus Wien, hat mich abend für zwei

Dr. G. J. A. J. J.

geschult, daß mir der Kopf rauchte, aber ihm danke ich ein gerüttelt Maß von Wissen. Falls nun die Ärzte und Rivalen erscheinen bin ich schon ein klein wenig auf dem Laufenden. Jetzt soll ich für jeden 50 Patienten aus meinem Pat.-Vorrat herausuchen und zwar möglichst so, daß jeder die gleichen Krankheitsfälle mit dem gleichen Alter Körperkonstitution, Blutbild und so weiter hat. Der Homöopath ist Augendiagnostiker, von Röntgen nahezu keine Ahnung, aber ein seelenguter alter Herr. Der Internist ist Chirurg und hat die Nase voll schon bevor er die ersten 10 untersucht hat. Mensch such raus, wird ja doch nichts aus der Versuchstation. Ich ihn mit Essen unterstützen und die Blockdiäten. Mit Hilfe der Ärzte bringe ich dann doch so einigermaßen zurecht, daß meine Chefs zufrieden sind. Und dann gehts los. Pneumonie alleine. Keine 300 wollen Pneufüllung und kein Mensch weiß recht auf welcher Seite, doch Medikamente stehen unbeschränkt zur Verfügung. 7 Mann bekommen Frenicus-Tenese. Die Operation klappt vorzüglich, doch das Rö-Bild zeigt, daß die alles andere rausgeschnitten nur nicht den Lungennerv. Der Homöopath sieht fleißig in die Augen und verschreibt Einreibungen in die Armbeuge, Tropfen, Tabletten und was die Hauptsache ist, er bringt es fertig uns für die Patienten Essenzulagen zu verschaffen. Pro Mann einen halben Liter Vollmilch, 30gr. Butter und 500 gr. Broz täglich, 100 Portionen. Für Dich alter Herr, auch wenn Du den verhaßten Rock trägst, tun wir schon alles hab keine Sorge. Mit den Zulagen ist wohl die hauptsächliche Bedingung erfüllt um Erfolge zu haben in der Behandlung der Kranken und deren Heilung. Ich muß mehrmals untauschen mit meinem Personal, denn ich lasse nicht die geringste Unregelmäßigkeit durchgehen. Wer es nicht versteht sich mit Verstand und Anstand Autorität zu verschaffen, der soll ruhig wieder die Schaufel in die Hand nehmen. Wenn ein Pat. trotz aller guten Belehrungen und Ermahnungen die geforderte Ordnung nicht hielt, kam er genau so weg von dem Block und kam auf die Stube der Todkranken. Dies waren aber nur seltene Fälle. Mit meinen Häftlingsärzten muß ich sehr vorsichtig sein, denn es ist streng verboten, Ärzte im Revier zu beschäftigen. Noch wissen nur wenige von meiner frommen Schiebung, aber ich sitze noch nicht so fest im Sattel um auffallen zu

Gesundheit, das mir der Kopf wehthut, aber ich habe kein Mittel, das von  
 diesen Fällen nun die Kräfte und Nerven erweichen hin ich schon ein klein  
 wenig auf dem Lande, jetzt soll ich für jeden 50 Patienten ein  
 Per-Vorret herausnehmen und zwar möglichst so, daß jeder die gleichen Krankheits-  
 Fälle mit den gleichen einer Körperkonstitution, Ähnlichkeit und so weiter hat.  
 Der Hergang ist folgendermaßen, von Anfang an keine Krankheit, aber  
 ein besonderer einer Herr. Der Internist ist Gelehrter und hat die Hand voll  
 schon bevor er die ersten 10 untersucht hat. Danach auch wenn, wird ja doch nichts  
 aus der Versuchung, ...  
 Mit Hilfe der Ärzte bringe ich dann doch ein erfolgreiches zuwege, das keine  
 Gefahr mit sich bringt. Und dann gehe ich.  
 Untersuchung und kein Mensch weiß recht auf welcher Seite, doch Bekanntheit  
 diesen Unterschied zur Verfügung. Wenn mehrere Personen kommen, die spe-  
 zialisiert vorgehen, doch das Bild zeigt, das die aller andere vers-  
 geschritten nur nicht den Langen. Der Hergang ist nicht ähnlich in die  
 Augen und verschiedene Einwirkungen in die fröhliche, frohen, lustigen und  
 was die Hauptursache ist, er bringt es fertig und hat die besten Kenntnisse  
 von zu vermeiden. Pro Mann einen kleinen literarischen, literarischen, literarischen und  
 500 Kr. Preis beträgt, 100 Patienten.  
 Für die eine Herr, auch wenn in den verbleibenden noch bleibt, von mir noch etwas  
 hat keine Sorge. Mit den Folgen ist wohl die hauptsächlichste Verbindung ist in  
 um Erfolg zu haben in der Behandlung der Kranken und deren Heilung, ich muß  
 manchmal nachsehen mit einem Personal, denn ich kann nicht die geringste  
 Untergeschichte durchgehen. Wer es nicht versteht sich mit Verstand und An-  
 stand Autorität zu verschaffen, der soll nicht wieder die Hand in die Hand  
 nehmen. Wenn ein Fall, trotz aller guten Beziehungen und Kränkungen die Gefahr  
 keine Übung nicht bleibt, kann er kann so weg von dem Blick und kann auf die  
 Seite der Töchter. Die werden aber nur seine Fälle.  
 Mit seinen Häftlingen muß ich sehr vorsichtig sein, denn es ist streng  
 verboten, Ärzte in Revier zu beschuldigen. Nach diesen nur wenige von keiner  
 Person Scheitern, aber ich esse noch nicht so fest im Falle um zu helfen zu



wurden. Der Lage erst macht sich demselben bemerkbar, das ich mit meinem Kopf  
 erlaube, wenn ich bei einem meiner Vorlesungen in der Klasse die Zeichen-  
 gezeichnet auf der No.-Station und den übrigen Bestand aus ich selbst  
 unter den 100 Versuchspersonen hat ich noch 500 Kranke, die sich nicht  
 keine Helfer, die 7 Kranke, was ich im Lager verlassen, es ist sehr  
 und irgend ein Schult hat sich kein Lager verlassen, der ich jedoch weiter  
 ist als verlangt die Kräfte aus dem Lager. Der Krankheits ist mit  
 recht von Nutzen ist, dass im ersten ein Beweis, das mit im Krankenhaus  
 Erfolg es möglich ist, will ich ihm die besten Erfahrungen und die  
 schritt beizubringen, das es einigermassen gesamt wird.  
 Und so ist ich mit meinen verschiedenen Krankheiten alleine. Keine 500  
 auch wieder gesund werden, was ich mit sich selber erreicht haben. Das in  
 haben unmöglich vermeiden, die selber die Handlung von Handlung, dass ich  
 die, welche auf Hilfe hatten nicht verlassen.  
 Möglich D. verhandlungen. In einzelnen, ist ein- und ein- und ein- und ein-  
 nose und die Therapie was ich mit selber verschrieben. Die Injektion und  
 Injektionen und Füllungen werden einander ab. Ich habe auch  
 das ist auf der rechten Seite. Die Injektionen, die sind die  
 Injektionen in Essen, diese Hilfe ist. Jedoch das die Injektion- und  
 block sind, geht die in beiden Seiten zu sein, in der ersten, der  
 block T.H. darf niemand, einseitig ist, ohne besondere Genehmigung  
 Charaktere sind. Es ist sehr viel, wenn man, dann die Injektion  
 tritt nun in den Hintergrund. Unter einem Teil sind gute Helfer und  
 eine Schenkelweite letzte. Injektion an Sonntag werden aus dem Lager  
 und geben uns durch ihr Spiel herzlich zuhören. Die Injektion an dich vor-  
 essen lassen. Ein paar Injektion-unterstützte Injektion, Injektion, Injektion  
 Lande, spielen Injektion, die zur allgemeinen Injektion beitragen. Der  
 Direktor des Injektion-Injektion ist der Injektion, Injektion Injektion  
 Injektion steht ein Injektion oder sonst eine Injektion. Wenn auch  
 Injektion ist, aber wie man in Injektion steht, Injektion, es ist  
 Injektion und Injektion Injektion Injektion Injektion Injektion Injektion  
 Injektion Injektion Injektion Injektion Injektion Injektion Injektion



Stacheldrahtkoller zu bewahren. Meinen Anordnungen wurde eine strenge Folge geleistet, besonders in Punkte Bettruhe und Medikamenteneinnahme. Ich hatte meine eigene Psychotherapie, ich nahm nämlich jeden Neuzugang zu mir in die Ambulanz und zeigte ihm sein RÖ-Bild, erklärte ihm genau seinen Krankheitsfall seine Aussicht auf Besserung aber bei Nichtbefolgen die unbedingten Folgeerscheinungen ins Gegenteil. ~~sonst bleibt uns kein anderes Mittel von den bes~~ Wegen Ordnung auf dem Block brauche ich mich nicht zu kümmern, dafür sorgten schon die Patienten. Aber auch ich habe geschlagen, unbarmherzig und brutal. Ein auf dem Weg der Besserung befindlicher B.V. Häftling hat von seinen Kameraden für Handreichungen Geld verlangt und bekommen, dann Wurst und Pettrationen von denen verlangt, die hilflos lagen. Als ich dies erfuhr da war es aus und ich schlug den Kerl kreuzlahm und warf ihn aus dem Revier. Doch hatte dies ein Nachspiel, daß so recht Dachau zeigt. Der Geschlagene machte gegen mich Meldung bei der Lagerführung. Eines Tages erscheint der Schutzhaftlagerführer auf dem Block und erklärt so recht zynisch: Ha, jetzt hab ich dich doch endlich mit einer Meldung, die dir den Kragen kostet. Du hast 2 Kranke umgebracht, ich habe schwarz auf weiß, der Staatsanwalt ist schon verständig. Vorerst bin ich ziemlich sprachlos und kann mir die Sache nicht recht zusammenreimen, sage deshalb, er müsse sich mit dem Chefarzt ins Benehmen setzen, denn ohne ihn dürfe ich über Vorgänge im Revier, noch dazu Versuchsstation, nichts aussagen. Das weiß er selber und kommt deshalb auf freundlich. Er gibt mir die Meldung zu lesen und nun bin ich im Bilde, auch von wem die Meldung kommt. Aber ich muß mich schwer hüten zu sagen, daß es sich um einen Racheakt handelt. Ich hätte wenn ich auch den andern geprügelt und er noch so ein Schuft ist, melden müssen, aber das tat ich einfach nie, denn ich will ihnen keinen ausliefern diesen von mir so gehaßten und verachteten Gesellen der Schwarzen Schmach. So und mit den 2 die ich umgebracht haben soll ist der Sachverhalt auch nicht so ganz einfach. Der Eine ein schwerkranker Russe, außer Miliar-T.B., bekommt Tobsuchtsanfälle/Gehirnhaut T.B./, schmeißt mit Spuckbecher und Urinflaschen. Ich fessele ihn mit Gurten ins Bett. Der Mann brüllt derart, daß die Stube mit 50 Mann ~~kräftig verstreichen will, sagt er soll übersteigen, denn ich habe keine~~ ~~gründe, da willst dich verhaften. Im ersten Moment hat ich schon einen blauen~~ ~~..... doch frag ich zu habe die andern, ob sie auch glauben was volle .....~~



Belegschaft nicht zur Ruhe kommt. Ich versuche ihm Komadeon einzugeben, die er mir ins Gesicht spuckt. Abends um 10 Uhr hört man seine Schreie auch auf den Nachbarblocks und die Pfleger kommen zu mir und wir einigen uns auf eine Evipan-Injektion damit Ruhe wird. Auch auf die Gefahr hin, daß die Atmungsorgane durch die Narkose aussetzen bleibt uns kein anderes Mittel von den uns zur Verfügung stehenden. Morphium muß auf alle Fälle für die Operationen aufgespart werden. Der schwerkranke Russe schlief auch sehr schnell ein und ist wie vorauszusehen war, von dem Schlaf nicht mehr erwacht. Er will mir Der 2. Fall, ein biederer Schwabe aus Stuttgart, beiderseitige kavernöse T.B. bekommt Ruhr und zwar in einem verheerenden Ausmaß. Es gibt nun eine Ruhrabteilung, aber die nimmt nun keine offene T.B. Mein Fall bleibt nicht im Bett oder auf der Schüssel, er will immer noch schnell raus, wenn auch auf dem Gang die Bescherung schon fertig ist. Es gibt da auch nur etwas und das ist zu haben, Opium. Aber wird dieser ausgemergelte und ausgezehnte Körper Opium vertragen, in einer Menge die auf solch gemeine Ruhr wirkt. Ich kann auch nicht riskieren, daß ich eine Ruhr auf meinen Block bekomme. Also 15 Tropfen und auch hier am andern Morgenein Exitus. In beiden Fällen ist es vorauszusehen und doch, wer kann einen bessern Weg sagen, einen Weg der mir meine andern Pat. schützt und den beiden hilft? In einem Falle wo es sich ganz offensichtlich um totgeweihte Menschen handelt, die nach jedem menschlichen Ermessen nur noch Tage leben können. Ich habe bei T.B. bei meinen insgesamt 1700 behandelten Kameraden wahrhaftig kein einziges Wunder erlebt. Deshalb stand ich diesem Vorwurf und Anzeige in vollster Ruhe gegenüber und erklärte den Sachverhalt mit dem Hinweis auf den Arzt als zuständig. Und dort hat sich der Herr Schutzhaftlagerführer eine böse Zigarre geholt, wegen unbefugter Einmischung in Revierangelegenheiten. Ja, auch dort gab es Zuständigkeitstreitigkeiten und Machtbefugnisse, uns konnte das nur recht sein. Aber auch unter meinen Pfinglingen blieb der Vorgang nicht ganz ohne Wirkung, denn als ich an einem der nächsten Tage einem etwas nervösen Pat. eine harmlose Injektion verabreichen will, ruft er voll Überzeugung, nein ich nehm keine Spritze, du willst mich vergiften. Im ersten Moment hab ich schon einen bitteren ..... doch frag ich in Ruhe die andern, ob sie auch glauben man wolle .....



Blatt 30

Blatt 31

reine-angesiekt werden. Eine Immunisierung kommt doch nie zustande, aber  
für laufen im Lager sehr viel Malariekranke unter, besonders insofern wie die  
Da gibt keiner Antwort und nun muß ich handeln, denn nur nicht das Vertrauen  
verlieren. Mit ruhigster Gebärde nahm ich die Spritze und gab mir die In-  
jektion selber, dann geh ich ohne ein Wort zu sagen aus dem Saal. Diese kleine  
Geste hat allerdings Wunder gewirkt und ich war froh. Das Wundermittel bei  
Der Reichsärztführer Gruppenführer Gravitz kommt die T.B.Station zu besichtigen.  
Er bringt einen Internisten mit der die Medizinischen Versuche übernehmen soll.  
Alles muß auf Hochglanz hergerichtet werden. Der Chefarzt sagt er will mir  
5 Mark geben, daß ich mir einen Strick kaufen kann zum Aufhängen wenn wir  
mit unserer Station auffallen. Ich brauche meinen Leuten nur Putzmittel und Öl  
zu liefern dann kann ich ohne Sorgen dem Besuch entgegensehen, denn die putzen  
und wienern, daß es eine Freude ist. Man. Nord. slatter Text, das ist es  
Als aber dann der Ärztführer mit einem Stab von 25 hohen Offizieren anrückt,  
daß die Sterne glänzen, da verschlägt es mir doch fast die Stimme bei der  
Meldung, aber es klappt und wir fallen in keiner Weise auf.  
Die Versuchsstation bekommt nun einen Internisten als Arzt, einen sehr guten  
und vor allen Dingen gediegenen Könner. Dr.med. R. Prachtl aus dem Sudetengau,  
in erster Linie Arzt und dann erst SS Hauptsturmf. Es ist eine Freude mit  
diesem Mann zusammenzuarbeiten, dessen Trachten dahin ging, den Kranken jede  
mögliche Hilfe zu bringen. Das er auch einer ist, das ist schon ein  
Dadurch daß wir Versuchsstation sind haben wir von der Hauptsanitätsstelle  
alle angeforderten Medikamente zu bekommen. Das nützte ich reichlich aus,  
meine Vorräte wurden mit der Zeit so umfangreich, daß ich auf Jahre einge-  
deckt bin und alles war vom Besten. Was es draußenschon lange nicht mehr gibt,  
wir bekommen es anstandslos.  
Unsere Versuchsstation findet an höchster Stelle Gefallen und man richtet im  
Revier verschiedene Versuchsstationen ein. Mit denen habe ich zwar direkt nichts  
zu tun, aber die sind alles andere als gut für die Kameraden. Da ist zuerst  
mal die Malariastation zu nennen. Professor Schilling, genannt der Blutschilling,  
schon 70 Jahre alt, kommt mit Vollmachten vom Reichsführer und fängt an die  
Kameraden mit Malaria zu inviszieren. Zuerst zirka 50 Mann, im Laufe der Zeit  
werden es über 2000 Mann die in einer vollkommen negativ verlaufenden Versuchs-

Blatt 31

